

Apropos Fischen!

Autor(en): **H.G.**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 47

PDF erstellt am: **10.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507271>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Unsere
Seufzer-Rubrik

Warum

Warum weist der Vater seine Kinder entrüstet zurecht, wenn sie reden wie er?

F. W. in Luzern

Warum ist das Bundeshaus nicht in 1718 Rechthalten, der Nebel-spalter-Verlag in 3236 Witzwil und die Tinguely-Maschine in 8853 Lachen?

W. O. in Wil

Warum schnappt mir derjenige, dem ich mit freundlichem Hand-zeichen den Vortritt lasse, stets kurz nachher den einzigen freien Parkplatz weg?

C. G. in Ostermündigen

Warum sind die Bonbons, die die Dame neben mir im Kino lutschen möchte, in drei verschiedene Cellophanpapierchen eingewickelt?

A. H. in Basel

Warum gibt es nur Abmage-rungs-Pillen und keine Abma-gerungs-Schokolade?

M. S. in Zürich

Apropos Fischen!

Neulich fuhr ich via Tiefenbrunnen nach Zürich und sah dort einen Schulkameraden, der den Fischern zuschaute. Als ich nach zwei Stunden zurückfuhr, stand er immer noch dort. Da fragte ich ihn, ob er nicht selbst fischen wolle, und er erwiderte: «Nei, da hetti dGeduld nööd.»

HG



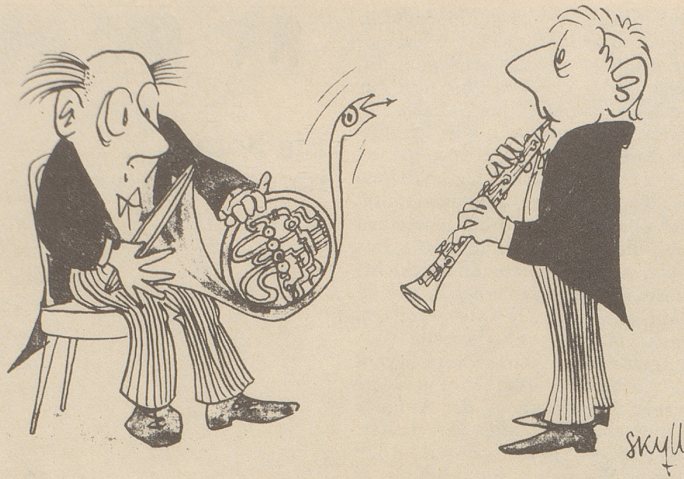
BEEFEATER
LONDON DISTILLED GIN

In 159 Ländern der Welt

Auch in der Schweiz
immer beliebter

Ihr nächster Gin
- BEEFEATER -
bestehen Sie auf dem Namen

Sole agents for Switzerland
Bloch & Cie. S.A. 3000 Berne 5



Neue Berne Mundartdichtung

chiemsee

chiemsee
i chiem gärn

weni chiem
chiemsee
chiemi
vo bärn

füürwehrkommandante

u.
u no
brand
heißt üse
füürwehrkommandant

löscht
wiehnachtständli-
zimmerbrändli
chemi, schüürli
chlyni füürli

ganz e schnäue

u
UNO
thant
heißt der
ander kommandant

laat zahm
u lahm
im oschte, weschte
u mit chöschte
großi füür

la läue läue

Entnommen dem Gedichtband 'Wild
Strubel' von Ernst P. Gerber im light-
handverlag, London. Vergriffen.



In der Sendung 'Reklame - Tyrann oder Helfer unserer Zeit?' aus dem Studio Bern erlauscht: «Die Inseratentexte sind manchmal wesentlich besser als das, was im Textteil der Zeitungen steht ...»
Ohohr

Konsequenztraining

Endlich ist der Vorschlag gemacht worden, es seien Schilder aufzustellen, die vor dem Pflücken und Genuß giftiger Pilze warnen. Recht so! Warum sollte der Täfelwald vor dem Wald halt machen?

Boris

Dies und das

Eine Frau las *dies*: «Die Helden sind müde.»

Und dachte *das*: Er hat also doch etwas mit Helden gemeinsam!

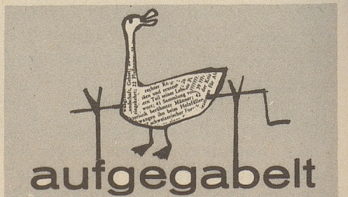
Kobold

Der 'Blaue' der Woche

14.30 Uhr im Büro. Der Lehrling verabschiedet sich: «Ich gehe zum Doktor.»

«Zu welchem?» fragt der Chef.

«Schiwago!»
HO



Wenn der Buchhändler seinem Geschmack folgt, wenn er das Spiel von Angebot und Nachfrage als wirkliches Spiel, seinen Kunden als Partner und seine Ware als Objekt des Spieles betrachtet, dann wird sich durch freien Meinungs-austausch, durch gegenseitige Zuneigung, durch gemeinsame Vorlieben allmählich ein Käuferkreis herausbilden, und der Bücherladen wird zum Stamm-lokal.
György Sebestyén

